

Auf den Spuren des Keramik-Designs

EU-Projekt „Leonardo da Vinci“ führt polnische Kunstschüler zum Lernen in die Majolika

Von unserer Mitarbeiterin
Pia Wiegmann

Bunt sieht es aus im ehemaligen Lüpertz-Atelier in der Majolika Karlsruhe. Keramikteiler und -tassen, Ton-Skulpturen in verschiedenen Formen sowie in allen Farben bemalte Fliesen schmücken den Tisch des hellen Werkraumes.

Die Kunstwerke sind die Ergebnisse des EU-Austauschprojektes „Leonardo-da-Vinci“.

Drei Wochen lang erkundeten fünf Schülerinnen und Schüler der polnischen Gestalterschule „Zespół Szkół Plastycznych“ aus dem Wallfahrtsort Teschenstochau in Begleitung ihrer Vizedirektorin Maria Fedorowicz in Karlsruhe und Umgebung die neuesten Trends im Bereich des Keramik-Designs. Dabei stand neben Besuchen von Kunstmuseen und Keramikfirmen vor allem die handwerkliche Umsetzung des neu Gelernten auf dem Programm. Den nötigen Raum dafür fanden die angehenden Kunsthandwerker in der Staatlichen Majolika Manufaktur in Karlsruhe und im Gewerblichen Bildungszentrum Bruchsal.

„Ich freue mich, dass wir in unserem Haus ein solches Projekt umsetzen konnten“, sagt Anton Goll, Geschäftsführer der Majolika. „Die Majolika versteht es als ihre kulturelle Aufgabe, als offene Stätte den Künstleraustausch zu fördern. Das liegt in unserer Tradition.“ Schließlich habe die Bildende Kunst in Karlsruhe seit jeher einen besonderen Stellenwert. „Wir haben immer wieder Künstler aus aller Welt bei uns zu Gast. Und das soll auch so bleiben“, so Goll. Betreut wurde das Projekt von Keramik-Ingenieur Volker Eberndt, selbst ehemaliger Schüler der Hardtwälder Manu-

faktur. „Das Leonardo-da-Vinci-Projekt soll als Schlüssel der Begegnung zwischen Menschen dienen und dazu motivieren, gemeinsam Projekte zu realisieren“, erläutert Eberndt die Idee des EU-Programmes. In Zusammenhang mit Kunst habe er da natürlich sofort an seine ehemalige Lehrstätte gedacht. Und auch Maria Figiel, Betriebsleiterin der Majolika und selbst Polin, stand ihren Landsleuten mit Rat und Tat zur Seite.

An zwei Tagen pro Woche wurden die fünf jungen Künstler unter der Leitung des Majolika-Mitarbeiters Steffen Zischke in die besonderen Techniken und Arbeitsweisen der einzigen Keramikmanufaktur Deutschlands eingeweiht. „Wir sind so dankbar, dass wir die Chance hatten, hier einmal hinter die Kulissen zu schauen“, sagt Maria Fedorowicz begeistert. „Die Vielfalt der Arbeiten hier ist beeindruckend. Es ist sehr selten, dass man an einem einzigen Ort so viel zu sehen bekommt. Diese

Eindrücke werden für immer bleiben.“ Die neu erlernten Techniken werden nun in der Heimatschule in Polen Verwendung finden, kündigt sie an. „Es ist wichtig für unsere Schüler, die Arbeitstechniken anderer Länder kennen zu lernen und miteinander zu vergleichen“, sagt Fedorowicz. Begeistert seien die Schüler auch von der großen Gastfreundschaft in Baden gewesen. „Das haben wir in der Form wirklich nicht erwartet“, so Fedorowicz.

Doch auch für kleine Ausflüge blieb der im Naturfreundehaus in Bruchsal untergebrachten Gruppe noch Zeit. „Wir waren natürlich im Karlsruher Schloss“, sagt Fedorowicz. Wie es sich für echte Kunstliebhaber gehört, hätten aber vor allem die Staatliche Kunsthalle und das Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM) die Schüler beeindruckt. Doch bei aller Kunst-Leidenschaft – die Fußball-EM haben sich die jugendlichen Gäste nicht entgehen lassen. „Kein einziges Spiel haben wir verpasst“, verrät Fedorowicz. Und für wen haben sie Daumen gedrückt? „Für Deutschland – das ist doch klar“, sagt die Vizedirektorin.

Hintergrund

Leonardo-da-Vinci-Projekt

Das Programm „Leonardo da Vinci“ ist ein Austauschprojekt der Europäischen Union (EU) zur Förderung grenzübergreifender beruflicher Bildung.

Menschen, die sich in der Berufsausbildung befinden oder diese frisch abgeschlos-

sen haben, ermöglicht es, ihre Kenntnisse durch einen Auslandsaufenthalt zu vertiefen. Die Projekte werden von Institutionen und Organisationen in den einzelnen Ländern organisiert.

Azubis können für die Dauer von drei Wochen bis zu neun Monaten ins Ausland gehen. Studenten drei bis zwölf Monate, junge Arbeitnehmer einen oder zwei Monate. Für Ausbilder sind Aufenthalte von ein bis zwei Wochen vorgesehen. Finanziert wird das Projekt mit Geld der Europäischen Kommission. wg.



KUNSTSCHÜLER AUS POLEN gestalteten eigene Werke in der Majolika. Das Projekt begleiteten Geschäftsführer Anton Goll (Zweiter von rechts) und Vizedirektorin Maria Fedorowicz (links). Foto: joda